

Lodzzer Tageblatt

Abonnements für Lodz:
 Jährlich 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl.,
 monatlich 67 Kop. pränumerando
 Für Auswärtsige:
 Vierteljährlich 2 Rbl. 40 Kop. pränumerando.

Insertionsgebühren
 Für die Zeitspalt oder deren Raum 6 Kop.,
 für Reklamen 15 Kop.
 Preis eines Exemplars 3 Kop.
 Erscheint 6 Mal wöchentlich

Redaction und Expedition:
 Dzielna- (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
 Redaktions-Sprechstunden von 9-12 Uhr Vormittags

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge: Haasonstein
 & Vogler A.-G., Hamburg, Königsberg i./Pr. oder deren
 Filialen
 In Warschau: Unger's Buchhändler-Werkschein-Bureau
 Wierzbowa Nr. 8.
 In Krakau: L. Schabert, I. und E. Metz & Co.

Theater
„Chateau de Fleurs“
 Täglich Auftreten sämtlicher Artisten:

Frau Ida Wisnowska, Costüm-Soubrette aus Cremittige Moskau,
 Lola de Dia, Wiener Excentrique von „Colorado“ Warschau,
 Flora Herold, Wiener Liedsängerin von Stablißment Nonach-r-Wien,
 Ella Werther, Wassersängerin vom Diphem Budapest,
 Ella Mizzi, Walzer und Liedsängerin,
 Hegyi Gizela, ungarische National-Liedsängerin,
 Monsieur Brunior, Comique français à transformations,
 Herr Alois Dangl, Wiener Gesangs-Humorist von Danzer's Diphem Wien,
 Ewald Dorn, Kapellmeister.

Deute Freitag, den 22. März:
„Eine heirathsfähige Tochter“
 Poff: mit Gesang von Dangl.
 Personen:
 Pompsel, Privatier Herr Dangl.
 Leonore, seine Tochter Fräulein Lola de Dia.
 Carl Ruch, ein Fremder Herr Brunior.

In Vorbereitung: **„Ein Stockwerk zu hoch“** und **„Wem gehört die Frau.“**
 Um zahlreichen Besuch bitten
I. Schönfeld, Director.

Restaurant FRANKFURT.
 Freitag, den 22. März:
Erstes Concert der Wiener
Wasser-Sigler-Damen-Kapelle;
 bestehend aus 6 Damen und 1 Herrn.
 Entree frei. Entree frei.

A. Censar Zahnarzt,
 langjähriger Praktiker, ausgebildet im Königl.
 Zahnärztlichen Institute in Berlin, wohnt jetzt
Petrifauer-Straße Nr. 58 im Hause des
 Herrn Freund, gegenüber der Pognanski'schen Nie-
 derlage, neben dem Hause des Herrn Schweikert.
 Außer allen zahnärztlichen Behandlungen,
 Specialität: **Plombiren schadhafter Zähne**
mit Gold.

als ein für unsere derzeitige Finanzlage äußerst
 günstiges Symptom und als der erste einleitende
 Schritt zur Einführung der Goldwährung be-
 trachtet.

Die zur Verstärkung des Umwechslungs-
 Fonds bestimmte Summe solle nach der neuen
 Verfügung zur Sicherstellung eines Theiles der
 zinsfreien Schuld der Reichsrentei für die circu-
 lirenden Kreditbilletts verwandt werden. Es ver-
 stehe sich von selbst, daß die Verringerung der
 zinsfreien Schuld für Kreditbilletts sehr viel des
 Weiteren zur Befestigung des Kurses unseres Kre-
 ditrubels beitragen werde, der bereits im Laufe
 der letzten Jahre nur geringen Schwän-
 gungen unterworfen gewesen sei.

„Jetzt repräsentirt der auf 375 Mill. Rbl.
 erhöhte Umwechslungsfonds bereits ein Drittel
 der überhaupt in Circulation befindlichen Kredit-
 billette (1046 Mill.), ein Verhältnis, das absolut
 und relativ nie so günstig gewesen ist. Den gün-

stigsten Stand in dieser Hinsicht hatten wir 1876,
 am Vorabend des Krieges zu verzeichnen, wo der
 Umwechslungsfonds 29 % der im Umlauf befind-
 lichen Kreditbilletts ausmachte. Der Krieg veran-
 laßte eine verstärkte Emission von Papiergeld, so
 daß in der Folge das Verhältnis auf 15% her-
 absank. Dieser Umstand hat zweifellos eine be-
 deutende Rolle in der Entwerthung unseres Kre-
 ditrubels gespielt, gegen welche der Kampf im
 Laufe von zehn Jahren so schwer wurde.“

Es sei natürlich, daß sich anlässlich der neuen
 Verfügung der Gedanke aufdränge, daß sich un-
 sere Regierung mit Vorbereitungen zur Einfüh-
 rung der Metallwährung beschäftige. Eine Schwalbe
 mache freilich keinen Sommer und eine so ein-
 schneidende finanzielle Neuerung lasse sich mit
 Anspannung aller Kräfte nur in Jahren durch-
 führen. Es sei sogar möglich, daß zur Zeit ein
 klarer und präzis formulirter Plan zur Einfüh-
 rung der Metallwährung überhaupt nicht vorliege.
 Doch über kurz oder lang trete auch an uns die
 Aufgabe heran, unsere Papierwährung zu beseti-
 gen. In dem Verhältnis, in welchem die Ver-
 stärkung unseres Umwechslungs-Fonds eine Werth-
 erhöhung unserer Kreditbilletts zur Folge hat, in
 demselben Verhältnis erleichtere und befördere
 dieser Umstand die Einführung der Metall-
 währung.

Die „Bupz. Bdz.“ behaupten, der in Rede
 stehende Allerhöchste Erlaß enthalte eine prinzi-
 pielle Entscheidung der Währungsfrage in Ruß-
 land. Indem 1/4 Millionen Rubel aus dem
 Umwechslungs-Fonds durch Gold ersetzt werden,
 zeige unsere Finanzverwaltung, daß sie sich im
 Streite zwischen den Bimetallisten und den An-
 hängern der Goldvaluta auf die Seite der Letz-
 teren gestellt und angedeutet habe, daß in nicht
 vielleicht allzu ferner Zukunft nur Gold allein

bei uns circuliren werde. Indem das Börsen-
 blatt zum Schluß ein kurzes Resümee seiner Be-
 trachtung zieht, spricht es sich dahin aus, daß
 wir am Vorabend einer durchgreifenden Reform
 unserer Währung ständen und daß wir in die
 Zeit träten, in welcher der Goldrubel nicht mehr
 etwas Unerreichbares sein werde.

— Der Verweiser des Ministers der Wege-
 kommunikationen hat verfügt, daß die Termine
 des Abwartens verspäteter Züge auf Linien, welche
 an ihren Endpunkten und Knoten-Stationen mit
 dem übrigen Netz der Eisenbahnen nicht verbun-
 den sind, zu verlängern seien. Auf diese Weise
 muß der Zug der Rybinsk-Bologoje Eisenbahn
 einen verspäteten Zug der Nikolaibahn 2 1/2 Stun-
 den lang abwarten; der Zug der Borowitsch-
 Eisenbahn auf der Station Uglowla 1 1/2 Stun-
 den; die Nowgoroder Bahn erwartet den ver-
 späteten Moslauer Zug eine halbe Stunde lang
 und der aus Tschudowa kommende Petersburger
 Zug — unbeschränkte Zeit. Der locale Zug der
 Nikolaibahn von der Station Bologoje erwartet
 den verspäteten Zug der Rybinsk-Bologoje-Bahn
 5 Stunden lang. Nichtsdestoweniger muß dieser
 Zug in Petersburg ohne Verspätung eintreffen.

— Die Influenza in Petersburg ist nach
 den „M. B.“ gegenwärtig im Abnehmen begrif-
 fen, wozu besonders die eingetretene mildere
 Witterung viel beiträgt.

— In Petersburg ist nach den „M. B.“ die
 Sterblichkeit unter den von Diphtheritis befallenen
 und mit Antidiphtherie-Serum behandelten
 Kranken nach den Erklärungen der Aerzte von
 50 auf 7 pCt. zurückgegangen.

— Infolge der Zahlungsfähigkeit der Riga-
 Tuchmer Bahn ist nach dem „P. B.“ auf Aller-
 höchst bestätigten Beschluß des Ministerkomitees
 der öffentliche Verkauf dieser Bahn im Peters-

Inland.

St. Petersburg.

— Der Allerhöchste Erlaß an den Finanz-
 minister über die Erhöhung unseres Umwech-
 slungs-Fonds wird von einem Theil der russischen
 Presse kommentirt. Vereinfachungsweise wird die in
 Rede stehende Allerhöchste Verfügung einstimmig

Graf Jarl.

Roman
 von
Hermann Heiberg.

(30. Fortsetzung.)

Erst als sie sich zurückrief, daß sie ja nichts
 Anders im Sinne habe, als vom Leben Abschied
 zu nehmen, daß also vor Gefahren Furcht zu
 spüren nur ein thörichtes Ueberbleibsel sei aus
 einer noch auf Dasein und Hoffnung gerichteten
 Zeit, überwand sie die angstvollen Empfindungen,
 trat gleichsam trotzend, mit hartem Schritt auf
 und wandte sich zu der Bank, auf der sie so oft
 gefessen und noch Pläne für die Zukunft gemacht
 hatte. Und obgleich der Lebensüberdruß ihr Inneres
 erfüllte, obgleich Alles für und wider immer
 und immer wieder erwogen und das Ende aller
 Erwägungen immer wieder gewesen war, daß es
 nur diese eine furchtbare Lösung gäbe, erfasste sie
 doch in dieser letzten Lebensstunde ein banges
 Grausen vor dem Tode. Es ward nur in
 secundenkurzer Dauer abgelöst, wenn der Gedanke
 sich einstellte, daß noch ein Aufschub gegeben sei,
 daß ja noch nicht der Augenblick gekommen, um
 den Sprung in die Tiefe zu vollziehen.

Tessa van Wimpin, hier in der Nacht an
 dem Rande eines tiefen Wassers, überdachte noch
 einmal Jegliches, was das Leben ihr gewährt
 hatte. Wenn ihr Vater sie, zu solchem entsehl-
 lichen Werke sich ansiehend, hier sehen würde,
 er, der kaum etwas Anderes erstrebt hatte, als
 ihr Glück und Wohlergehen!

„Ach, wenn Du lebst, mein einziger gelieb-
 ter und unvergleichlicher Vater“, murmelte das
 von Angstschauern und Todesfrösteln durchzitterte
 Geschöpf. „Dann wänte ich selbst auf das Ver-
 zichten, was allein seit Monaten auf meiner Sinne
 Endziel: auf die Liebe zu — ihm, zu Jarl!
 In schwerer Arbeit und Entbehrung wollte ich

gern leben, wenn Deine sanfte Hand noch leben-
 dig, der Ton Deiner milden, zärtlichen Stimme
 mein Ohr treffen könnte! Warum gingst gerade
 Du von mir, Du über alles Theurer, und sorg-
 test nicht für Ersatz für Deine Tessa?“

Die tief Bedrückte sann. Gab's am Ende
 doch noch einen Weg? Nein! in Berlin bei der
 Mutter war nichts, gar nichts, was ihr Herz
 ausfüllte.

Von ihr gingen die Gedanken zu Eduard.
 Sie zitterte, ihn wiederzusehen. Sie sah seinen
 strengen, unerbittlichen Blick, sie hörte seine Worte:
 Das seien ihre gewohnten Phantastereien. Sie
 wolle immer über die Wolken, und sie wollte
 immer etwas Anderes, als was sie habe!

Und darin hatte er Recht. Sie war von
 der Natur nicht ausgestattet mit dem nüchternen
 Beschränkungsinstan, und er blieb unangefest,
 obgleich sie all die ehrlichen Kämpfe gekämpft, um
 sich eine ruhige Seele zu schaffen.

Eines hätte sie gern noch in das Grab genom-
 men: daß er, den sie mit solcher Leidenschaft
 liebte, ihr wenigstens anders gegenüber stand als
 der Anderen.

Wenn sie sich vorstellte, er könne um sie
 trauern, gar weinen, etwas von der Sehnsucht
 empfinden, die sie fast besinnungslos vor Schmerz
 gemacht hatte, dann wollte sie mit selig-trankenen
 Augen sich hinabstürzen!

„Wenn ich Dich, mein theurer Mann, nur
 einmal auf Augenblicke umfassen, mich fest, ganz
 fest an Dich schmiegen dürfte, dann wäre Alles
 herrlich, dann wäre mein Leben doch noch schöner
 gewesen, als irgend eines andern Sterblichen
 Daseins!“

So sprach sie laut und streckte leidenschaft-
 lich verlangend die Arme aus. Thränen gollen
 über ihre Wangen.

„Gott über den Wolken, warum machst Du
 Deine Geschöpfe so unglücklich, warum pflanzt
 Du ihnen mit der Liebe so unsagbare Pein
 ins Herz!“

Sie schaute um sich, sie horchte. Ihr war,
 als habe sich etwas geregt. Furchtames Unbe-

hagen, zeitweilig durch die Fülle der Gedanken
 gebannt, kam von Neuem über sie. Ein starkes
 Frösteln, des Todes Vorbote, ergriff sie; es riesel-
 telte eisig durch ihr Gebein. Jetzt, zuletzt erfasste
 sie ein solches fieberndes Schütteln, daß sie nicht
 mehr Herr über ihre Glieder war. Sie konnte
 die Dual, die Todesangst nicht mehr ertragen.

So erhob sie sich denn, kniete mit schlottern-
 den Knien nieder an der kalten Fluth, betete zu
 dem Höchsten um Vergebung und trat nun, den
 dunklen Mantel abwerfend, auf den, mit seinem
 weißen Geländer-Anstrich hell durch die Nacht
 glänzenden Steg.

Jetzt stand sie am Rande.
 Nun ein rascher Entschluß! Nichts Anderes,
 sagte sie sich, sei dieses Schwanken, als das unbe-
 queme Gefühl, in eine kühle Fluth zu tauchen,
 um ein Bad zu nehmen. Nicht wenigen Secun-
 den war ja alles Denken und Empfinden und
 damit jegliche Dual erloschen. Nur zu einem
 Entschluß mußte sie sich zwingen.

Während sie hinabsprang, mußte sie den
 Mund öffnen, damit gleich das Wasser sie
 erstickte —

Wenn's doch nur recht tief sein möchte!
 Nur ängstigte sie die Möglichkeit eines langen Todes-
 Kampfes, gar des Nüßlings! Aber wie konnte
 es mißlingen?

Wenn sie rückwärts hinabsprang, den stark
 zurückgebogenen Körper mit dem geöffneten Munde
 der Fluth bot, verlor sie jede Herrschaft über sich.
 Nun also denn!

Noch einmal redete sie den Körper. Herrlich
 hob sich die hohe Gestalt in dem dunklen Gewand
 von dem glänzenden Spiegel ab! — — —

Dann aber stellte sie sich mit dem Rücken dem
 See zu, schob sich an den äußersten Rand, warf
 den Kopf zurück und wollte sich eben hinabschnel-
 len, als plötzlich ein markdurchdringender Mahn-
 ruf, Schritte und lautes, heftiges Hundegebell in
 nächster Nähe das todesgeängstigte Geschöpf sich
 umwenden und in tiefster Beschämung inne-
 halten ließ.

„Um Gotteswillen, mein liebes Fräulein, Sie

hier?“ rief Jarl, dem Tessa frohlockend entgegen-
 springenden und ihr die Hände leckenden Hund
 eilig folgend, zu ihr hinüber, umfaßte, in ihre
 Nähe gelangt, sie zart und geleitete die Zitternde,
 Sprachlose an die Bank, zugleich erklärend, daß
 ihn Schloßlosigkeit wach gehalten, daß ihn ein
 plötzlich ergreifendes, unerklärbares Angstgefühl
 hierher geführt habe.

Und als er dann in ihren von den Händen
 bedeckten Augen vergeblich zu forschen suchte, nur
 angstvolles, schweres Athmen sein Ohr traf:

„So unglücklich fühlten Sie sich, mein armes,
 liebes Mädchen, daß Sie sich mit so Schrecklichem
 tragen konnten? Und ich glaube, Alles habe
 sich in Ihnen befänstigt, Alles sei nun gut, und
 Sie selbst gefaszt und zufrieden. Da Sie nicht
 redeten, mußte ich es annehmen. O, brechen Sie
 das Schweigen! Sagen Sie mir Alles, was Sie
 bedrückt —“

Aber er sprach nichts aus, weil sie plötzlich,
 von dem Uebergewicht all dieser Eindrücke über-
 mannt, zusammenfiel.

Und Jarl voll Sorge, aber auch ohne
 Widerstand, das Blut ferner zu dämpfen, das
 ihm wild tobend durch die Adern schoß, schlang
 seine Arme um ihren reizenden Körper, küßte sie
 leidenschaftlich auf die Lippen und flüsterte:

„So seien Sie mein, Tessa, und leben Sie
 mit mir noch ein langes, herrliches Leben des
 Glücks und der Liebe! Denn hören Sie: Ich
 bin Ihnen gut wie keiner Anderen auf dieser
 Welt, und wenn ich es Ihnen nicht früher sagte,
 so wissen Sie, weshalb.“

„Und nun sprechen auch Sie und fürchten
 Sie nichts!“ Ich führe Sie durch alle Brandun-
 gen, die sich gegen uns erheben! Nun, Tessa,
 willst Du mein Weib werden — liebtest
 Du mich!“

„Ach, das ist kein Wort, das ist ein leerer
 Schall gegen Das, was ich für Dich fühle, Ge-
 liebter!“ hauchte sie in stöhnender Stimme
 und durch solche Botschaft erweckt wie vom
 Tode.

burger Bezirksgericht angeordnet worden. Die Versteigerung beginnt mit dem Abschätzungsbetrag von 1,952,407 Rbl. Der Auktionstermin ist noch nicht bekannt.

Der «Hoboo Bpema» zufolge steht es jetzt außer Zweifel, daß von der Sibirischen Bahn die Strecke bis Irkutsk zum Jahre 1898 fertig werden würde. Jetzt sind auf einer Strecke von 1400 Werst die Schienen gelegt, bis zum kommenden Winter hofft man noch 1100 Werst zu legen. In Anbetracht der besonderen Schwierigkeiten, die die Strecke Irkutsk-Chabarowsk (gegen 3500 Werst) bietet, ist das Ministerium der Kommunikationen mit der Aufstellung eines neuen Plans für diese Arbeiten beschäftigt, mit dessen Ausführung der Ingenieur Michailowski betraut werden soll.

Zum Gruben-Unglück auf dem Hohenegger Schacht.

Troppau, 18. März.

Die Katastrophe im Hohenegger Schacht kostete voraussichtlich 52 Menschenleben, da die lebensgefährlich Verwundeten kaum mit dem Leben davonkommen dürften. Als Ursache des Unglücks wird nunmehr eine Explosion von Patronen in der sogenannten Schußkammer angegeben, wodurch eine Entzündung des Kohlenstaubes erfolgte, welche sich in den zweiten Horizont fortpflanzte. Eine Explosion schlagender Wetter scheint ausgeschlossen. Der Patronenmeister, der Patronen in einer Ledertasche trug, welche sich entzündete, wurde in Atome zerrissen. Die übrigen Verunglückten sind theils verbrannt, theils erstickt. In den unteren Horizonten machte sich die Explosion nur durch einen heftigen Luftdruck bemerkbar. Dasselbst arbeiteten nur Bergleute; sie hatten keine Ahnung von dem furchtbaren Unglück, welches sich über ihnen abspielte hatte; sie wurden erst durch einen Schuß von demselben in Kenntniß gesetzt. Viele Leute des durch die Explosion heimgeführten Schachtes krochen, mit Brandwunden und mit Blut bedeckt, mühsam die Leitern des Förderlechtes empor und retteten sich. Es waren etwa hundert Steiger. Ein Steiger drang mit zwanzig Mann über Leichen und Trümmer zum Förderlechtes vor, wo sie nach stundenlangem Harren durch eine herabgelassene Förderseile gerettet wurden. Die Kunde des Unglücks wurde durch Telephon in der Umgegend verbreitet. Frauen und Kinder eilten jammernd herbei, und es kam fast zum Kampf mit den Gendarmen, welche die Menge von dem Schacht abhalten wollten. Eine Wittwe, die voriges Jahr ihren Mann bei dem Unglück im Franziska-Schacht des Grafen Paris verloren hatte, kam gerade, als ihr getödteter Sohn an's Tageslicht befördert wurde. Die Vereteten waren am ganzen Körper mit Rauch überzogen; die verkohlten Kleider fielen ihnen vom Leibe. Drei Arbeiter, die sich auf dem Rettungsweg in einer fahrenden Förderseile befanden, kürzten durch Umkippen derselben in die Tiefe, wo sie zerstampelt liegen blieben. Der Arbeiter Clemens rettete 38 seiner Kollegen, die nicht mehr allein die Leitern emporklettern konnten. Die Erregung der Bevölkerung nimmt bedenklich zu. Die Bergarbeiter hielten eine Versammlung ab, in welcher der Redacteur des «Tageslicht» Arbeiter-Blattes in Ostrau eine heftige Rede hielt. Mehrere socialistische Führer wollen bei der Bestattung der Verunglückten sprechen.

Gesund bleiben und gesund werden. (Eine Betrachtung).

Unter diesem Titel veröffentlichte einst der verstorbene Münchener Chirurg, Geheimrath von Kuhn, einen kurzgefaßten Aufsatz, welchen wir wegen seiner allgemeinen Bedeutung und besonders wegen seines großen Interesses für die verehrten weiblichen Leserinnen in dieser Rubrik wiedergeben wollen. Aengstliche Menschen meinen, so sagte der unvergeßliche Gelehrte, man müsse eine ergiebige Hausapotheke haben, wenn man für schnelle Zufälle gerüstet sein wolle. Allein die wirksamsten und wichtigsten Hausmittel finden sich in jedem Hause. Ich erlaube mir hiervon ein kleines Register aufzuführen. Ueberall kann man haben: Ruhe, — hohe Lage, — tiefe Lage, — Bewegungen, — Massage, — künstliche Respiration, — Druck, — Binden, — Kälte, — Wärme, — kaltes Wasser, — warmes Wasser, Bier, Wein, Kaffee, Thee, Cognac, Essig, Salzwasser, — concentrirte Carbonsäure, welche letztere das einzige Mittel ist, das man aus der Apotheke holen muß. Ich will nur noch ein paar Worte über die Brauchbarkeit und Nützlichkeit dieser einfachen Hausmittel anführen; die beste Behandlung kann eine entzündete Hand nicht heilen, wenn letztere nicht ruhig gehalten wird. Die hohe Lage ist eines unserer bedeutendsten Hausmittel, wenn ein Glied so schwer verletzt ist, daß bereits die Blut-circulation still steht und Brand droht, was sich dadurch zeigt, daß es dunkelblau und kühl wird. Das Blut eines solchen Gliedes kommt nämlich nicht mehr zum Herzen und nicht mehr zur Lunge, wird also nicht mehr mit Sauerstoff in Berührung gebracht, nicht mehr hellroth gemacht. Das hohe Legen oder Aufhängen eines solchen Gliedes hat mir schon oft den Brand verhindert und tausend Mal die Schmerzen beseitigt. Auch die tiefe Lage hat ihre bedeutende Wirkung. Wenn Jemand sich fast verblutet hat und sterbend ist, weil an die wichtigsten Theile des Gehirns nicht mehr genügend Blut hinfließt, so legt man den Kopf auf den Boden und hält die Füße in die Höhe. Nach dem Gesetz der Schwere läuft nun wieder Blut in das verlängerte Mark und zum Gehirn und die Lebensgefahr ist beseitigt. Die Bewegung ist ein bekanntes und seit Jahrhunderten hochgeschätztes Heilmittel. Wenn wir unsere Muskeln fleißig bewegen, werden dieselben nicht nur selbst recht leistungsfähig, sondern das ist auch das beste Mittel, die Ernährung zu reguliren, da die Muskeln den Hauptfactor für den Stoffumlauf bilden. Wenn wir uns jeden Tag soviel bewegen, daß wir ein wenig transpiriren, werden wir einer gefährlichen Verstopfung des Herzens vorbeugen und werden Blutarmuth beseitigen. Fette Leute sind blutarm und Blutarme leisten recht wenig. Die Bewegung schafft auch die Stauungsluft aus den Lungen fort und beschleunigt die Circulation. Die Massage kann Stauendes zertheilen, Ueberschüssiges ausaugenden Organen entgegentreiben. Viele Entzündungsgeschwülste werden durch Reiben vertrieben. Ferner steigert die Massage die Ernährung und Thätigkeit der Muskeln in hohem Grade. Der Druck bringt alles weg, was überflüssig ist. Eine Hypertrophie, eine dicke, große Drüse verschwindet unter anhaltendem Druck. Das Binden oder Festschnüren der Glieder verhindert Krampfadern und treibt das Blut zu Herz und Gehirn, wenn das dort vorhandene Blut zum Leben nicht ausreicht und das einfache Aufheben der Arme und Füße nicht genug Blut zu Herz und Hirn schiebt. Die Kälte ist ein schätzbares Heilmittel. Sie nimmt den

Schmerz, zieht erschlaffendes zusammen und verengt abnorm erweiterte Adern. Die Kälte ist deshalb auch blutstillend. Wie die Köchin das Fleisch auf Eis legt, um Fäulniß zu verhindern, so legen wir das Eis auf das Fleisch. Die Wärme spannt ab, nimmt den Krampf, erweitert kraftlos verengte Adern, beschleunigt jede Lebens-thätigkeit, die Reize der Giterherde, die Abgrenzung des Brandigen etc. Kaltes Wasser ist ein berühmtes Heilmittel, lebensrettend zum Waschen und Trinken beim Hitzschlag, zum Begießen bei Ohnmachten und Betäubungen aller Art, bei Vergiftung mit Alkohol und Morphinum. Es stärkt und härtet ab. Stark warmes Wasser kann in Form von Hand- und Fußbädern eine wirksame Ableitung des Blutes von inneren Organen bewirken. Getrunken, ist es Leber- und Magenentzündungen recht nützlich. In jedem Hause kann man rasch Bier, Wein, Cognac, Kaffee, Thee, oder gute Suppe haben. Bei Schwächezuständen, namentlich bei Ohnmachten recht herzschwach oder blut- armer Frauen ist ein Schluck Bier oft wirksamer als Wein und Cognac. Es scheint schneller aufgenommen zu werden. Thee und Kaffee verbinden das Reizmittel mit dem Nahrungsmittel, und manchmal behalten die schwachen Kranken gar nichts als kaltes, schwarzes Kaffee, den sie mit bestem Erfolge löffelweise nehmen; auch eine Tasse warme, gute Suppe belebt oft sehr schnell. Essig ist eines unserer beliebtesten Mittel zum Nischen, Befreien des Gesichtes, wenn jemand von einer Ohnmacht oder Uebelkeit befallen ist, oder viel Blut verloren hat. Salzwasser kann man sich in jedem Hause machen. Bei Verschleimung des Rachens, bei Halsentzündung, ist es oft weiters das beste Mundwasser. Ein Eßlöffel auf ein Quart überkohltes Wasser befreit oft von Belegen und Absonderungen, die den Hals sehr belästigen. Wie gesagt, die Carbonsäure ist das einzige Hausmittel, welches man in der Apotheke holen muß. Das genannte Mittel kann man aber auch zu Hause bereiten. Bei Katarrh, ja sogar bei beginnender Diphtherie ist das Einathmen der Carbonsäure-Dämpfe außerordentlich nützlich. Gießt man 1 Eßlöffel voll Carbonsäure in 1 Quart Wasser, so kann man damit einen Inhalationsapparat füllen, oder wenn man keinen solchen hat, die Flüssigkeit stark erhitzen und deren Dampf durch einen Trichter oder unter einem dicken Tuche einathmen. Auch die kalte Carbonsäure ist in solchen Fällen nicht ohne Wirkung, wenn man einen halben Eßlöffel voll mit einem halben Quart Eau de Cologne mischt und recht viel davon riecht, zu welchem Zweck man oft einen Eßlöffel von dieser Mischung in ein Taschentuch schüttet und dasselbe während des tiefen Einathmens vor die Nase bringt. Bei allen Katarrhen, wie bei Husten und Heiserkeit habe ich oft recht guten Erfolg davon gesehen. Auch beim Keuchhusten verdient solche Einathmung Empfehlung. Gießt man einen Kaffeeöffel voll Carbonsäure in ein halbes Quart Wasser, so hat man ein prächtiges Gurgelwasser, wenn man ernste Halskrankheiten befürchtet. Mußte Jemand Todte oder Kranke berühren und ekelte sich, so kann er nach gänzlichem Wechsel der Kleider und Wäsche beruhigt sein, wenn er sich mit solcher Lösung das Gesicht und die Hände desinficirt und den Mund auspült.

Tageschronik.

Einbruchsdiebstahl. Der Einwohner des Dorfes Salew, Gemeinde Lutomierz, Stanis-

law Kopczak stahl in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag aus einer Stube im Hause Przejazdstraße Nr. 44, welche die Arbeiter Michael Lenartowicz und Lawrence Stupciarek gemeinschaftlich bewohnten, bares Geld und verschiedene Sachen, Alles zusammen im Werthe von 96 Rbl., und wurde flüchtig.

Gerichtliches. Kriminal-Deputation des Petrokower Bezirks-Gerichts.

1. Vor den Schranken des Gerichts erschienen die hiesigen Herren Aerzte Dr. Maximilian Kohn und Dr. Adolf Kelm, angeklagt, einem Schwerekranken die ärztliche Hilfe verweigert zu haben. Der Anklage lag folgender Thatbestand zu Grunde: Am 7. Dezember v. J. Nachts erkrankte der hiesige Magistratsbeamte Spangenberg plötzlich und schickte die Ehefrau desselben in erster Reihe einen Boten zu Herrn Dr. Kohn, welcher aber nicht erschien und sodann zu Herrn Dr. Kelm, der ebenfalls ausblieb. Die Verteidiger der Angeklagten, die Vereidigten Rechtsanwältin Kohn-Petrokower und Maternick — Lodz bestritten, daß bei ihren Klienten eine absichtliche Verweigerung der ärztlichen Hilfe vorgelegen habe. Es sei in Lodz allgemein Gebrauch, daß die Arbeiter, welche im Laufe des Tages den Besuch eines Arztes wünschten, vor Tagesanbruch auf dem Gange zur Fabrik ihre Adressen den Diensthofen der Aerzte übergeben und hätten die Angeklagten im vorliegenden Falle nicht gewußt, daß Gefahr im Verzuge sei, sondern geglaubt, es liege eine Meldung der eben geschilderten Art vor. Da durch die Zeugnisaussagen nun nicht festgestellt werden konnte, daß die Angeklagten direct und gänzlich und nicht nur vorläufig abgelaßt hätten, so wurden dieselben von jeder Verantwortung freigesprochen.

2. der Detectiv-Beamte Anton Kaminski wurde am 5. September v. J. von dem hiesigen Einwohner Abraham Malawar Nagorny, in dessen Wohnung er eine Revision nach einem Revolver vornehmen wollte, thätlich angegriffen und Nagorny dieserhalb wegen Beamtenebeleidigung angeklagt. Das Gericht fand den Angeklagten für schuldig, sprach ihn aber in Folge des Allerhöchsten Manifestes von jeder Strafe frei.

3. die demnachst stattgefundenen Verhandlung gegen den hiesigen Arbeiter Josef Schweichler, welcher beschuldigt war, eine gewisse Antonina Dzienczalska in der Nähe der Zeglin'schen Ziegelei überfallen und vergewaltigt zu haben, endete mit der Freisprechung des Angeklagten.

— Von einem tollen Hunde gebissen wurden am Mittwoch die 40 Jahre alte Ehefrau des im Hause Widzewskastrasse Nr. 69 wohnhaften Arbeiters Kapuzki sowie die siebenjährige Tochter Emma der Eheleute Wagner. Die Verletzten wurden auf ärztliche Verordnung nach der Heilanstalt des Dr. Wujwid in Warschau gebracht und der Hund getödtet.

— Der gestrige erste Frühlingstag hat sich auf recht eigenthümliche und unangenehme Weise vorgestellt. Nachdem am Mittwoch Abend wieder Frostwetter eingetreten war, erhob sich Morgens ein starker Wind, der in den Vormittagsstunden zum Dran anwuchs und dabei herrschte ein Schneetreiben, daß man die Augen nicht zu öffnen vermochte, worauf dann wieder herrlichster Sonnenschein kam. Kurz, es war das reine Aprilwetter, welches den Eindruck machte, als habe es der nunmehr außer Dienst gestellte Winter auf einen Kampf mit dem Frühling abgesehen. Hoffentlich bleibt der Letztere bald end-

„Und nun zuerst so!“ fuhr sie fort, stürzte vor ihm nieder, umklammerte seine Knie und küßte, Dankworte stammelnd, für Alles, was er ihr gegeben, an neuem Dasein, Glück und Seligkeit, seine Hände wie eine Dienende.

Und wieder und wieder mit fluthenden Thränen.

Ein solcher Glücksrausch durchrieselte sie, daß sie wie ein fassungloses Kind an seine Brust sank, als er sie rasch und stürmisch emporhob. Nun ein wiederholtes, hingebendes Stöhnen, ein: „Ah! Ah, Du Du —“ drang aus ihrer wonnestrunknen Brust.

Der Mond aber schob sich, in seltsamer Laune, plötzlich hinter schwere, inzwischen ausgezogene Wolken. Die Helle wich, matte Dunkelheit trat ein und die ihre dunklen Kronen in die Nacht hinausstreckenden Tannen hörten jenes zärtliche Flüstern und jenes Geräusch süßen Kosen, das der Seelen erstes trunkenes Liebesfallen.

Als Carl sich am Morgen erhob, war es sehr spät. Peter Hund hatte wiederholt an der Thür des Schlafzimmers geklopft, und auch Brand war mehrfach von seinem Lager am Ofen aufgestanden und hatte seine Schnauze schnuppernd an die Thürpalte geschoben.

Da seine Nase ihm wenigstens stets bestätigte, daß sein Herr drinnen sei, beschwichtigte er sich zeitweilig, zuletzt aber hatte er keine Wahl mehr, begab sich ans Kraken und geberdete sich wie ein ungeduldiger Liebhaber.

Endlich öffnete sich die Thür, Brand wurde geliebt, und nachdem er an seinen Platz verwiesen war, setzte Graf Adam die Klingel in Bewegung.

Still und ein wenig besorgt erschien der gute Peter Hund, glättete aber schnell die Mienen, als er Graf Carl heiter statt mit verdrießlichen Mienen vor sich sah.

Nichts war also seinem theuren Herrn geschehen. Im Gegentheil. Er war voll der allerbesten Laune.

„Frühstück fertig, gutes Dorfkind! Sehr schön, sehr schön! So bringe mir den köstlichen, heißen Trank, der unseres Herzens Schläge fördert! Nein, nein, nicht mehr. Aber ich habe etwas anderes! — Gehe gleich einmal zu Thomas und sage ihm, daß er vor mir erscheinen soll. Schnell! Abgehen!“

„Kann ich mich ganz auf Sie verlassen, Jung?“ hob Graf Adam bei dessen Eintritt an. „Wollen Sie mir in einer Sache, ohne zu fragen und ohne jetzt und später je ein Wort darüber zu verlaubaren, zur Hand sein?“

„Schnell! — Geben Sie mir die Hand darauf. Und nun hören Sie:“

„Heute Nacht geht von Föhre ein Zug nach dem Süden. Um ihn zu erreichen, muß man allerspätestens zehn Uhr hier abfahren.“

„Ihre Aufgabe ist nun folgende:“

„Halten Sie um diese Zeit mit einem geschlossenen Wagen draußen vor dem Dorf am Wegweiser.“

„Eine Dame wird kommen und einsteigen. Sie fahren sie im schärfsten Trab nach dem Föhreder Bahnhof. Der Zug geht um halb zwei ab. Sie sorgen unter allen Umständen dafür, daß sie wohlbehalten und rechtzeitig mit kommt. Die Halbschaffe besorgen Sie sich von Schrankendorf. Geben Sie irgend einen Grund an. Sagen Sie etwas, daß Sie glauben, daß ich eine Ueberzahlung für meine Schwester verhält, daß Sie deshalb sich dort Fuhrwerk bestellen.“

„Sie können die beiden Schwarzen anspannen lassen.“

„Aber nun weiter:“

„Sie nehmen für die Dame und für sich ein Billet nach Berlin und sehen unterwegs danach, daß es ihr an nichts fehlt, sorgen bei Ankunft in Berlin für einen Wagen und geleiten sie nach Hause.“

„Wenn das alles geschehen, telegraphiren Sie mir nur das Wort: In Ordnung! Dann fahren Sie am nächsten Tage wieder zurück, holen das Fuhrwerk in Föhre und liefern es auf einem Umwege wieder ab. Hier haben Sie für alle

Fälle hundert Mark. Sie werden mir darüber Rechnung legen.“

„Sollte irgend etwas unterwegs passieren, so depechiren Sie mir, aber so, daß Sie von der Dame nicht sprechen, sondern einen Männer-Namen wählen. Sagen wir, daß wir die Dame Baron Hadeln nennen. Verstanden —? Ja, ganz gut —! Schreiben Sie sich's auf. Also abgemacht! Ich danke Ihnen, und nochmals: strengste Verschwiegenheit, Jung!“

„Herr Graf können sich unbedingt auf mich verlassen. Ich werde alles zur besten Zufriedenheit erledigen!“

Carl nickte freundlich und Jung entfernte sich.

Nachdem er gegangenen war, beendete Carl sein Frühstück und ließ sich für längere Zeit an seinem Schreibtisch nieder.

Er richtete einen Brief an Hadeln und setzte auch noch einige Depeche auf, die er verschloß und an das Telegraphenamt in Flensburg über-schrieb. Ein Reittroch wurde mit ihnen sofort abgefaßt.

Nachdem er das alles geordnet, entzündete er, gleichsam, um alles noch einmal besser überdenken zu können, eine Cigarre, lehnte sich zurück, blies den blauen Rauch in die Luft, und ergab sich seinem Nachdenken.

So, nun war also doch alles so geworden, wie er es nicht gewollt —! Er hatte Zeisa gestanden, was er für sie fühlte, und sie hatte ihm erklärt, daß sie ihn geliebt habe seit jener ersten Begegnung im Brunwald.

In den nur allzu rasch dahin schwindenden Stunden der vergangenen Nacht hatten sie ihre Geständnisse ausgetauscht und eben durch sie hatte sich die Stärke ihrer Gefühle erhöht.

Sie habe ihm einmal gesagt — hatte Carl prüfend geäußert — daß sie nicht geschaffen sei, ein engelshäusliches Leben zu führen. Nun aber würden ihr doch schwere Beschränkungen auferlegt werden, würde ihr ein Leben stark. r Entfugung bevorstehen.

Aber sie hatte sanft lächelnd den Kopf ge-

schüttelt und sich nur noch zärtlich an ihn geschmiegt. Wie er es wolle, so wolle sie es auch. Sie habe nur einen Gedanken: ihm anzugehören. Alles sei dann herrlich und leicht. Ueber äußere Dinge jetzt schon zu sprechen, erscheine ihr zudem fast als eine Entheiligung ihres Glücks.

Sie wolle nur hören und immer wieder hören, daß er sie liebe, und sie, sie liebe ihn grenzenlos.

Vagegen hatte sie mit Bangen und Bittern der Begegnung mit Eduard und der Erklärungen gedacht, die sie ihm geben sollte. — Bei dieser Vorstellung, bei der Erinnerung an die alten Leute im Pfarrhause hatte sich ihrer eine solche Fassungslosigkeit bemächtigt, daß Carl Mühe gehabt, sie zu beruhigen.

„Er ist im Stande, Dich und mich zu tödten. Seine Enttäuschung wird furchtbar sein, und daß gerade Du es bist, den ich liebe, wird seine Eifersucht bis ins Maßlose steigern! Ach, Geliebter, ich fürche mich namenlos! Wäre nur der nächste Tag erst vergangen! Sag, wie soll ich's beginnen, was rätst Du mir?“

„Nichts besonderes, mein liebes, theures Mädchen. Sei ohne Sorge —! Ich meine so: Du wirst morgen irgend einen Vorwand finden, der Dich abhält, Eduard am Bahnhof abzuholen. Du wirst schweres Unwohlsein vorfinden und Dich tagsüber möglichst viel auf Deinem Zimmer halten. Gib ihm auch den Eindruck, daß Dich etwas innerlich stark beschäftigt. Es ist das ehrlich!“

„Wenn Abends alles schläft, begieb Dich, in einen warmen Mantel gehüllt und mit Handtaschen-Gepäck versehen, aus dem Hause und gehe das Dorf hinab. Dort findest Du einen Wagen. Er fährt Dich an die Bahn in Föhre zu dem Sage nach Berlin. In Flensburg ist kein Anschluß. Der Mann, der das Gefährt kutschirt, wird Dich bis dahin geleiten, dafür einsteigen, daß es Dir an nichts gebricht.“

(Fortsetzung folgt.)

Thiſſe.

Japaniſche Skizze

von Sandor Barinkay.

Ueber Yokohama zerflatterten die Nebelſpinnſt...

Und der gigantische Klammenball hängt minutenlang...

Und nun jäh Finſterniß — das märchenhafte...

Es iſt Nacht, eine Spanne lang lichtloſe, ſtumme...

Im Dunkel ſchleicht eine Geſtalt um eines der...

Nach kurzer Weile ſcheint ein helles Gewand...

„Auasta oheio!“ Sie liegen ſich in den Armen.

„Sidmo, Du zeigſt geſtern ein böſes Geſicht...

„Du ſollſt nicht mehr baden in der Tonne vor...

„Aber Narr, was ſoll ich denn? Schau, wir ſind...

„Aber mir iſt nun einmal nicht recht! Dann bade...

„Das wird die Mutter nicht leiden! Und ſoll ich...

„Sidmo murrt. Wenn ein Reicher, wenn ein...

„Gret, was Dir einfällt! Hier geht nicht leicht...

Dann ſchweigt ſie lange und er auch. „Weißt Du, Sidmo, Du biſt arm und...

„Thiſſe ſeufzt. „Aber das wird noch ſehr lange dauern! Und der Vater...

„Thiſſe, Thiſſe, das iſt mein Tod!“ „Ei, warum?“ ſagt ſie erſtaunt...

Sidmo ſpringt auf. „Du wiſtſt die Muſme, die Geliebte fremder Männer...

Thiſſe ſagt „Nein“ und immer wieder „Nein“ und hängt ſich...

Pilgere auf den heiligen Berg und bete, daß Du bald reich wirſt...

Sidmo läßt ſich beſänftigen und der Argwohn, der ihn überfallen...

Dann ſcheiden ſie; der Garten liegt ſtil und ruhig, nur das melancholiſche...

Am nächſten Morgen ſieht Thiſſe am Fenſter und naht ſich...

Sie ſchiebt ſchnell einige Blumentöpfe von brennender rother...

Thiſſe lächelt: „Unter Sidmo“ und ſieht dann nach einem...

Da Thiſſe die Langeweile quält, geht ſie hinunter und geſellt...

Und durch dies Lachen wird ſie einem vorübergehenden...

Er will ſie kaufen, will ſie als fröhliche Ge-

ſellſchafterin in ſein Haus und bietet einen Hausen Geld.

Der Vater jubelt, aber Thiſſe will nicht. Sie denkt an Sidmo — Die Eltern ſind entſetzt...

Thiſſe ſinnt nach. Eigentlich hat ſie nur wegen Sidmo „Nein“ geſagt!

Sidmo wollte ſie ja nur nicht im Ehehauſe und auf der Blumenbarke...

Als die Sonne wieder wie eine Goldglorie hinter dem heiligen...

Goldene Spangen halten den Aufbau ihres ſchwarzen Haars...

Thiſſe ſchwenkt graziös den Fächer, ein europäiſches Kunstwerk...

So tritt ſie in das Haus ihres Gebieters und legt mit rührender...

An Sidmo denkt ſie zuweilen mit einem Seufzer. Er wird wohl...

Und ſie denkt auch an die Diſchunke, den Fiſchfang, den ſie...

Die Tage vergehen Thiſſe wie Roſenträume, ſo ſchwebend, ſo...

Wenn ſie wüßte, daß er für ſie verloren iſt. Daß er nach...

Thiſſe macht an einem Sommermorgen in der Barke ihres...

ihr; in der Ferne glänzen die Wellen golden und tiefblau...

Um die Barke herum treiben freilich, inſolge der Landnähe...

Thiſſe erblickt ſie ohne Entſetzen. Die Gewohnheit hat ſie...

Esen ſtößt die Barke wieder an einen dieſer ſchwimmenden...

„Das war Sidmo!“ wiſpert einer der Kulis zum andern...

— Ueber ein militäriſches Drama, daß ſich in der Nacht...

— Ein furchtbares Schiffsunglück — ſo ſchreibt man aus...

— er mußte den Dolmetſcher machen. Freiherr Guard von...

Beide halfen ſich indeß durch Verbeugungen, Lächeln und...

Die gnädige Frau hatte inzwiſchen von einem hübschen...

Damit glaubten der Freiherr, wie die alte Dame indeß...

(Fortſetzung folgt.)

Löwenfelde.

Erzählung

von F. Arnefeldt.

I.

Die weiße Fahne mit dem rothen Löwen im grünen Felde...

„Schloß“ ward der Wohnſitz des Freiherrn von Löwenfeld...

Die Freiherrn von Löwenfeld waren mit geringen Ausnahmen...

den Schloßhof, der mit Granit gepflaſtert war, in deſſen...

Zwiſchen dem Schloße und dem Rondell hatten ſich zum...

Alle dieſe feierlichen Veranſtaltungen waren jedoch rein...

„Sie kommen! Sie kommen!“ meldeten athemlos ein paar...

Schnell ordneten ſich die Verammelten. Rechts die Dorf...

Der Schulmeiſter gab ſeinen Zöglingen mit der Hand ein...

Rondell fuhr und vor den Harrenden mit einem feſten...

Die Ankommenen blieben während des Gefanges in dem...

Die neben ihm ſitzende Dame in einem weiten ſchwarzſeidenen...

Sobald der Geſang beendet war, ſprang der dritte Inſaſſe...

Der Sachwalter der Familie von Löwenfeld, welcher den...

Schlage und war der alten Dame beim Ausſteigen beſt...

Freiherr Guard von Löwenfeld, welcher heute in Begleitung...

Beide halfen ſich indeß durch Verbeugungen, Lächeln und...

Die gnädige Frau hatte inzwiſchen von einem hübschen...

Damit glaubten der Freiherr, wie die alte Dame indeß...

(Fortſetzung folgt.)

den Bordwänden, so daß der gefährliche Inhalt...

Des Lebens Wechselspiel. Amerikanische Blätter schreiben: Einst Millionair, jetzt als Einsiedler...

Zwei Stunden brauchte er, nachdem er zwei Tage bei der größten Kälte regungslos dagelegen...

Ein furchtbares Drama spielte sich in Dijon (Frankreich), und zwar in dem Bureau des Friedensrichters ab...

Mit dem Diphtherie-Serum hat Prof. Oswald Bierordt in der Kinderklinik zu Heidelberg recht günstige Erfahrungen gemacht...

67 pCt. Mortalität, 1890: 60 pCt. Mortalität. 1889: 41 pCt. Mortalität. Prof. Bierordt bemerkt zu seinen Beobachtungen: Einen wissenschaftlichen Beweis für die Wirksamkeit des Heilserums können wir in den Erfolgen desselben bisher noch nicht erblicken...

Literarisches.

Der häusliche Rathgeber. praktisches Wochenblatt für alle deutschen Hausfrauen, mit den Gratisbeilagen „Mode und Handarbeit“ und der illustrierten Kinderzeitung „Für unsere Kleinen“...

Der Stein der Weisen. Das kürzlich erschienene 6. St. dieser populärwissenschaftlichen Halbmonatsschrift enthält: „Der Bienenstaat“ von Brand-Alles; „Die Weinkelter“ (zweiter Artikel mit 15 Abbildungen); „Von den Kometen“; „Hamburgs Werften“ von P. Buchwald...

W. H. Allen's Verlag (Wien) erscheint monatlich zweimal mit abwechselndem Inhalt und vielen interessanten Abbildungen. Preis des Heftes nur 30 Pf.

Winter-Fahr-Plan der Lodzzer Fabrikbahn und der mit derselben in unmittelbarer Communication befindlichen Bahnen.

Table with columns for departure times (Abfahrt der Züge) and arrival times (Ankunft der Züge) for various destinations like Tomaszów, Białystok, etc.

S. GLIŃSKI's beste Schuhwachs ist überall zu bekommen. Haupt-Depot: Petrikauerstr. 27.

Advertisement for Lodzzer Thalia-Theater. Includes dates like 'Heute, Freitag, den 22. März 1895' and titles like 'Der Obersteiger', 'Wiederum populäre Vorstellung', 'Der ungläubige Thomas', 'Zwei Mädchen und kein Mann', 'Lolo's Vater', 'Fritzchen und Lieschen'.

Advertisement for Friedrich Wilhelm Thölke. Text: 'Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, am Donnerstag, den 21. März, früh 7 Uhr, meinen unvergesslichen Gatten, unseren theuren Bruder, Schwager und Onkel Friedrich Wilhelm Thölke im Alter von 62 Jahren nach langen schweren Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen...'.

Advertisement for Raimund Ulbrich, Lodz Konstantinerstr. 24. Features an image of a sewing machine and text: 'Das Nähmaschinen-Lager sämmtlicher Systeme von Raimund Ulbrich...'. Also includes 'Ein Paar Hunde' and 'CZŁOWIEK'.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various words and fragments.

Büßig Sieger, denn wir haben der Winterfreuden nun nachgerade genug gehabt.

Der „Coburg“ spricht von der Nothwendigkeit der Ermäßigung des Briefpostens und Telegraphen-Tarifs...

Die „Hov. Bpema“ lenkt die Aufmerksamkeit unseres Post-Resorts auf eine in Frankreich eingeführte, zwar kleine, aber für das Publikum wichtige Reform...

Ein Ausfall der Einnahme sei schwerlich zu befürchten... Die hiesigen katholischen Friedhöfe wurde vorgestern, in einem Kästchen eingepackt, der Leichnam eines neugeborenen Kindes aufgefunden...

Ein Dilettanten-Ringkampf. Angeregt durch die Triumphe, welche die Meisterschaftsringkämpfer Köber, Abs und Genossen hier kürzlich gefeiert haben, konnte der in der Wästelhube'schen Spinnerei auf der Wulzanskastraße beschäftigte 55 Jahre alte Arbeiter Karl Kunkel dem Drange nicht widerstehen...

Wiederholt ist darauf aufmerksam zu machen, daß die Krähen, namentlich Saatkrähen, nicht bloß Engerlinge abfressen, sondern in Trupps unsere ausgehungerten, schwachen Hasen und Rebhühner anfallen und auf den Saatfeldern durch Abfressen der Saatkörner sehr schaden...

An unsere Leser. Mit der heutigen Nummer beginnen wir mit dem Abdruck eines zweiten Feuilletons und zwar mit der hochinteressanten und spannenden Erzählung „Löwenfelde“...

Ueber den Untergang der Stadt Kutschan in Persien haben wir bereits berichtet. Nunmehr veröffentlicht der österreichisch-ungarische Viceconsul Ratowsky, der am Tage der Katastrophe in der Nähe von Kutschan weilte, einen längeren Bericht...

Arbeiter nach Kutschan entsendet, um die unter den Trümmern lebendig Begrabenen zu retten.

Das Ende eines Thierbändigers. In Besseges im französischen Departement Gard spielte eine furchtbare Katastrophe ab. In der Menagerie Caissant fand vor einem großen Zuschauerkreis eine sogenannte Vorstellung statt...

Telegramme.

Petersburg, 20. März. Die hiesigen Zeitungen „Hov. Bp.“ und „Гражданин“ drücken in herzlichsten Worten ihr Bedauern über das Scheiden des deutschen Botschafters von Werdner aus Petersburg aus...

Petersburg, 20. März. Durch kaiserlichen Ukas vom 3. (15. März.) werden die Inhaber von Obligationen der 4. proc. inneren Anleihen von 1887 und 1891, Serie 2, 3 und 4, ermächtigt, sie gegen 4 proc. Rente umzutauschen...

Wien, 20. März. Die politische Lage Ungarns hat im Verlauf der nunmehr abgeschlossenen Budgetdebatte eine vollständige Klärung erfahren, und die Stellung des Cabinets Banffy kann gegenwärtig nach jeder Richtung hin als gefestigt gelten...

London, 20. März. Im Unterhause erklärte der Parlaments-Unterschatzsekretär des Außenwärtigen Grey, der Regierung sei die Meldung zugegangen, daß der Gouverneur von Wan den Armeniern und Christen seines Districtes ungünstig gestimmt sei...

London, 20. März. Einem Bericht des Standard aus Konstantinopel zufolge hat die Pforte das Ersuchen des französischen, englischen und russischen Botschafters bewilligt, daß deren Delegirten zu der Untersuchungscommission in Armenien ein eigener Dolmetscher verstatet werde...

Nach langer Untersuchung wurden in New-York 25 der höchsten Polizeibeamten wegen Bestechung in Anklagezustand versetzt.

London, 19. März. Dem Kassirer der hiesigen „Union-Bank“ wurde, während er sich einen Augenblick umdrehte, ein Stoß Banknoten — über achtzehntausend Pfund — von seinem Tische geraubt...

Madrid, 19. März. Das Schicksal des Fahrzeugs Königin-Regentin ist heute noch ebenso unbekannt wie seit der Meldung über dessen Verschwinden. Alle möglichen Gerüchte, welche in der dortigen Bevölkerung mit Begierde ergriffen...

Untergang der „Königin-Regentin“ wird immer mehr zur Gewißheit. Die „Königin-Regentin“ ist in Ghybebank gebaut. Sie führt nicht fünf, sondern, wie das spanische Ministerium bekannt giebt, 16 große Kanonen und eine Anzahl kleinerer Geschütze.

Madrid, 19. März. Martinez Campos hat bei der Uebernahme des Oberbefehls über die Garnison von Madrid die Wahrung der Ordnung fest versprochen. Der Marschall will ein eigenes Ministerium nur im Nothfall bilden, wenn kritische Umstände eintreten...

Madrid, 19. März. Königin Christine richtete auf Anraten des Senatspräsidenten und des Präsidenten der Cortes die Bitte an Sagasta, sein Amt inne zu behalten...

Wenn Sie wieder oppositionelle Gruppen bilden, so werden Sie mich als Ihren Gegner finden, bereit, mir Ihren Gehorsam zu erzwingen oder Ihr Leben zu fordern.

Bei einem Empfangsabende der Journalisten, welcher später stattfand, sagte Campos:

Wenn Sie neue Angriffe gegen das Heer unternehmen, werden Sie sich zweifelsohne dem Erschießen aussetzen!

Berlin, 20. März. Dänemark hat die Einladung zur Theilnahme an der Einweihung des Nordostsee-Canals angenommen.

London, 20. März. Aus Shanghai erfährt die Times, daß das Gerücht von einer japanischen Expedition gegen Formosa dort keinen Glauben finde und eine Vorwärtsbewegung im Norden für wahrscheinlicher gehalten werde.

Vor der Barre von Taku sind gestern Abend japanische Kriegsschiffe erschienen, welche die Schiffe auf Contrebande durchsuchten.

Rom, 20. März. Die Verlobung des Herzogs von Aosta mit der Prinzessin Helene von Orleans hat Montag Abend stattgefunden.

Madrid, 20. März. Der Kreuzer Alfonso XII, der nach Cadix zurückgekehrt ist, hat die Reina Regenta, unter Wasser liegend bei Aceitunas bajas in der Nähe der Küste von Conil am Eingange der Meerenge aufgefunden...

Getreidepreise.

Table with columns for location (Warschau, 20. März, 1896), grain type (Weizen, Roggen, Hafer, Gerste), and price ranges (e.g., Weizen von 75 bis 78).

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Frenzel aus Lüneburger. — Kuschnitzki aus Gleiwitz — Loos und Gut-

mann aus Moskau. — Schliess, Frank und Insp. Węzyk aus Warschau. Hotel Victoria Herren: Zimmermann, Hauboldt und Stefański aus Warschau...

Coursbericht.

Table with columns for location (Berlin, London, Paris, Petersburg) and exchange rates for various currencies (e.g., 100 Rubel = 219 M 25).

Lagiewniki Łódź.

Widzewska 64. (244) Cena Okowity z dnia 21 Marca. Netto Hurtowa w. 78% Rs. 8.70. Szynkowa w. 78% „ 8.80. (Akcyza 10 kop. od stopnia.)

OSZCZĘDZAJCIE OBOWIA! Używajcie szuwaku fabrykowanego na tranie rybim, przez egzystującą od 70-ciu lat firmę: „Jan Seydlitz“.

Savon Thiridace RALLET 30c. En vente partout pièce.

PATENTE aller Länder besorgt! P. C. ROSSOWSKI, Ingenieur, früherer wissenschaftlicher Assistent an der technischen Hochschule Berlin.

Ich empfehle in meinem Detail-Geschäfte unter der Firma: RIGAER MAGAZIN die neuesten Kleider-Stoffe, sowie Cheviots & Hammgarne in modernsten Mustern. Billige, jedoch feste Preise. B. KOLISCHER, Petrikauerstr. 514/76, Haus M. A. Wiener.



1877 г. 1886 г. 1882 г.

ОТЪ ГЛАВНОЙ КОНТОРЫ ВИНоторговли ТОВАРИЩЕСТВА ПОСТАВЩИКА ДВОРА ЕГО ИМПЕРАТОРСКАГО ВЕЛИЧЕСТВА ПЕТРА АРСЕНЬЕВИЧА СМИРНОВА, у Чугуннаго моста, въ Москвѣ.

Можно получать во всѣхъ виноторговляхъ, ресторанахъ и гостинницахъ

ПРЕЙСЪ-КУРАНТЪ.		ЦѢНА.			
КРЫМСКІЯ ЮЖНО-БЕРЕЖСКІЯ ВИНА КРАСНЫЯ		За бутылк.		За 1/4 в. безъ по- суды.	
№		р.	к.	р.	к.
165	Столовое . . .	—	60	1	75
198	Бордо . . .	—	75	2	20
166	Лафитъ . . .	1	—	2	70
197	тожь лучший.	1	25	3	50
4	тожь высокий.	1	50	—	—
46	Бургонск. лозъ	1	50	—	—
БѢЛЫЯ.					
163	Столовое . . .	—	50	1	60
196	тожь лучшее	—	60	1	75
159	Сотернъ . . .	—	75	2	20
186	тоже лучший	1	—	—	—
96	тоже высокий	1	25	—	—
174	Рислингъ стар.	1	—	2	70
129	тоже лучший.	1	25	—	—
130	Мускатъ сухое	1	—	—	—
132	Мускатъ . . .	1	50	—	—
61	Бордо старое.	—	80	—	—
160	Токай . . .	1	—	—	—
БЕССАРАВСКІЯ ВИНА КРАСНЫЯ.					
112	Столовое . . .	—	50	1	60
113	тожь лучшее.	—	60	1	75
51	Бордо . . .	—	75	2	20
231	Лафитъ . . .	1	—	2	70

СТОЛОВОЕ ВИНО

приготовленное изъ лучшаго ректифицированнаго спирта

подъ №№ 40 и 32 первый сортъ.
подъ № 20 второй сортъ.
подъ № 31 третій сортъ.
подъ № 21 четвертый сортъ.

и ПШЕНИЧНОЕ ВИНО подъ № 20.

ПРИМѢЧАНІЕ: покорнейше просимъ гг. потребителей столоваго вина нашей фирмы требовать закупоренное и запечатанное именно печатью завода и вслѣдствіи существующихъ подражаній подъ нашу фирму „посудомъ и этикетамъ“ также просимъ вниманія на наши этикетки, клейма и печати, на которыхъ имѣются три государственныхъ герба (1877 г., 1882 г. и 1886 г.)

ЯГОДНЫЯ НАСТОЙКИ, ЛИКЕРЫ И ГОРЬКІЯ ВОДКИ,

приготавливаемыя изъ ректифицированнаго спирта.

НѢЖИНСКАЯ РЯБИНА

подъ № 30 въ графинахъ,
подъ № 23 въ выс. бутылк.

РЯБИНОВАЯ ЭССЕНЦІЯ

подъ № 16 въ шамп. бутылк.

РЯБИНОВЫЙ ЛИКЕРЪ „КРЕМЪ“

подъ № 40.

МАЛОРОССІЙСКАЯ:

ЗАПЕКАНКА, ВИШНЕВАЯ, ЧЕРНОСЛИВНАЯ, ЧЕРНОСМОРОДИНОВАЯ ПОДЪ № 8, 11 и 12.

ДЕССЕРТНЫЯ:

ВИШНЕВАЯ И СМОРОДИНОВАЯ ПОДЪ № 10.

ЛИКЕРЫ:

КНЯЖЕВИЧНЫЙ И ПОЛЯНИЧНЫЙ ПОДЪ № 5.

ЛИКЕРЫ КРЕМЪ-МАРТИНИКЪ:

ОРЪХОВЫЙ, ВАНИЛЕВЫЙ, ШЕКОЛАДНЫЙ, МАНДАРИНЪ И ДРУГ. ПОДЪ № 3.

БЕНИДИКТИНЪ

въ посудѣ 1/12, 1/24, 1/48 и 1/96.

ГОРЬКІЯ ПОДЪ № 19.

ХИННАЯ.
ЗУБРОВКА.
АНГЛИЙСКАЯ БѢЛАЯ И ЖЕЛТАЯ.
ЖЕЛУДОЧНАЯ.
ТРАВНАЯ ЭССЕНЦІЯ.
ПОМЕРАНЦЕВАЯ ЭССЕНЦІЯ.
ПОЛЫННАЯ.
АПЕЛЬСИННАЯ.

ПРЕЙСЪ-КУРАНТЪ.		ЦѢНА.			
БЕССАРАВСКІЯ ВИНА БѢЛЫЯ.		За бутылк.		За 1/4 в. безъ по- суды.	
№		р.	к.	р.	к.
232	Столовое . . .	—	50	1	60
233	тожь лучшее.	—	60	1	75
181	Рислингъ стар.	—	75	2	20
182	Сотернъ . . .	—	85	2	25
ЗАКАВКАЗСКІЯ ВИНА КРАСНЫЯ.					
150	Столовое . . .	—	45	1	50
172	Маграсинское.	—	50	1	60
190	Гюджюанъ . . .	—	75	2	20
191	Билуостонъ . . .	—	85	2	25
192	Чаванди . . .	—	70	1	75
193	Игаръ . . .	—	70	1	75
194	Мессари . . .	—	70	1	75
199	Кахетинское	1	—	2	70
ДАГЕСТАНСКІЯ ВИНА					
200	Красное . . .	—	50	1	60
158	БѢлое . . .	—	50	1	60
ДОНСКІЯ ВИНА					
229	Красное . . .	—	50	1	60
230	БѢлое . . .	—	50	1	60

КАВКАЗСКІЙ ВІНОГРАДНЫЙ КОНЪЯКЪ подъ № 1, 2, 3, 4, 5 и 6,
въ бутылкахъ, полубутылкахъ и четвертинкахъ.

РУССКІЯ ВІНОГРАДНЫЯ ВИНА
выдержанныя и розлитыя въ собственныхъ подвалахъ.

ИНОСТРАННЫЯ ВІНОГРАДНЫЯ ВИНА

собственной выписки изъ лучшихъ заграничныхъ домовъ, какъ то:
БОРДОССКІЯ, БУРГОНСКІЯ, ХЕРЕСЪ, МАДЕРА, ПОРТЪ-ВЕЙНЪ И ДР.

ПРЕЙСЪ-КУРАНТЫ ВЫСЫЛАЮТСЯ НЕМЕДЛЕННО.

ОТДѢЛЕНІЯ НАХОДЯТСЯ: въ С.-ПЕТЕРБУРГѢ: на углу Малой Морской и Гороховой ул., д. № 13—8 и
НИЖНЕМЪ НОВГОРОДѢ: на Нижнемъ Базарѣ, прот. Волжско-Кам. Банка.

In der neuen Synagoge.
Sonnabend, den 23. a. c., 10 Uhr Vormittags:
Predigt.

Für das Comptoir eines hiesigen größeren Geschäfts und zwar hauptsächlich zum Besuchen der Kundschaft wird ein intelligenter
junger Mann
mit gründlichen Kenntnissen der deutschen und polnischen Sprache baldigst zu engagieren gesucht.
Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und der bisherigen Thätigkeit an die Expedition des Blattes sub A. R. erbeten. (3—3)

Eisengießerei u. Maschinen-Fabrik „Gebrüder Geisler,
Warschau, Okopowa 5065.
Special-Abtheilung für Mühlen-Bau. Bau neuer und Umbau alter Mühlen unter Berücksichtigung der neuesten Constructionen. Maschi en jeder Art für MÄLLER, französische Maschinen-Transmissionen, Plansichter, Riffelapparate, Schreibbeut el zc. zc.
Ein solider Mühlen-Bächter wird gesucht (3—1)
Redakteurъ и Издатель Леопольдъ Зонеръ.

Ein Rittergut
in Oberschlesien, mit prachtvollem Palais und gutem Boden, an der Bahnstation und Chaussee gelegen, prachtvolle Jagd auf Hoch-, Roth-, Schwarz- und Niederwild ist zu verkaufen.
Näheres zu erfahren bei
S. Schneider, Bawadzka 12.

**Neuheiten
in Herrengarniturstoffen**
für die Frühjahrs-Saison, aus den renomirtesten Fabriken, in allen Preislagen, offerirt
das Tuch- und Damenconfectionsgeschäft
T. W. Wagener,
18—9) Krótka-Strasse Nr. 7, das 3. Haus von der Ecke des Grand Hotels.

Zwei (3—3)
Spinn-Maschinen
(Mule Yeneys) à 330 und 240 Spinn-veln noch im Gange zu verkaufen.
Wibzewska-Str. Nr. 1079 (153 neu).
Ein englischer (3—3)
CORNWALL-KESSEL
von 30 Hiederkarten zu verkaufen bei
O. E. Zausmer, Wibzewska-Strasse, 1080.

Dr. med. St. Rontaler,
Specialarzt nur für Ohren, Nasen, u. Hals-kranken, hat sich, nach längerer Praxis in ausländischen Kliniken, i. Bodzintode-gelassen. Sprechstunden v. 9—11 Vorm. u. 3—5 Nachm.
Zamaska 8, I. Etage, links. (50—35)
RESTITUTIONS-FLUID
(Płyn wzmacniający mięśnie) dla koni
WYRABIA
Apteka Wendy i Wiorogórskiego.
45 Krak.-Przedmieście, w Warszawie.
Cena butelki rs. 1 kop. 50, półbutelki kop. 85
Sprzedaż we wszystkich aptekach i składowach aptecznych.
Schnellpressendruck von Leopold Zoner.